Table of Contents

1. Der jüngste Krieger
2. 1.
3. 2.
4. 3.
5. 4.
6. 5.
7. 6.
8. 7.
9. Epilog

Der jüngste Krieger

[image]

Der jüngste Krieger war mein Freund. Er war ein mutiger, junger Kater, der uns viel zu früh verlassen musste. Der Grund für seinen Tod ist derart abartig, dass ich hoffe, dass der Schuldige in der Hölle verbrennt. Nein, ich rede nicht von der WindClan- Katze, die ihn tötete. Nein, ich rede von unserem diktatorischen Anführer, der sich nicht bewusst war, welchen Schmerz er verbreiten würde, in dem er versuchte, seine Selbstzweifel und Wut an anderen auszulassen.

Ich hoffe, du hörst dir die Geschichte dieses mutigen Katers an und verstehst am Ende, warum sein Tod einer der schlimmsten und unnötigsten war, den die Clans je gesehen haben.

1.

[image]

So dunkel wie Schwarzeichenholz, so trocken wie die Wüste fernab in Afrika.

So würde wohl ein Fremder diese Nacht beschreiben. Die Nacht in der das Ende seinen Anfang nahm. Die Nacht, die alles ändern würde. Die Nacht in der er zur Welt kam.

In der Nacht, in der ich noch nicht wusste, wie all das enden würde. Dass ich einer Mutter bald erzählen musste, dass ihr Sohn auf dem Schlachtfeld starb. Auf dem Schlachtfeld voller Blut und Tod.

In dieser Nacht hörte ich nur die Schreie einer Mutter, die ihre Kinder, ihr wertvollstes Gut, zur Welt brachte.

In dieser Nacht war ich so unwissend wie nie zuvor.

2.

[image]

Als ich dich das erste Mal sah, befürchtete ich, dass deine Mutter ein Dachsjunges aufgenommen hatte.

Du lachst jetzt vielleicht, aber es ist war. Du sahst aus, wie ein frisch geborener Dachs.

Ja, ich selber muss jetzt lachen, aber ich war nicht der einzige, auch unserer Anführer zuckte zurück, als er dich sah.

Deine kleinen zittrigen Körper an den Bauch deiner Mutter gepresst, gierig saugend vor Hunger.

Ich spürte sofort, dass uns mehr verband als nur Krieger und Junges. Ich hatte das Gefühl, nein ich wusste es, dass du mir bald wichtiger sein würdest als mein eigenes, jämmerliches Leben in einem Clan, der mein zu Hause war.

3.

[image]

Geschockt, ja, ich glaube das ist das passende Wort. Ich war geschockt, als ich erfuhr, dass du, mit gerade einmal 3 Monden, mein Schüler werden solltest.

Du kleiner Knirps, der gerade einmal stehen konnte. Neben dir deine Schwestern, die noch mickriger als du waren. Weißwasser und Efeuschweif.

Auf euren Gesichtern spiegelte sich pure Angst, als ihr dort von dem gewaltigen Ebenbild eines Katers standet. Ihr zittertet. Es mag nicht jedem aufgefallen sein, aber mir schon.

Die Brust eures Vaters war vor Stolz geschwelgt, doch seine Augen spiegelten die Verunsicherung seines Inneren nur zu gut wieder.

Mir ging es nicht besser, ganz und gar nicht.

4.

[image]

Deine Augen leuchteten vor Begeisterung, als du zu mir tapptest. Nicht mal bis zur Mitte meines Oberschenkels reichten deine kleinen, mit Jungenflaum geschützten, Öhrchen.

Es wäre ein Witz gewesen, sie als Ohren zu bezeichnen.

Deine Mutter kam auf mich zu und bat mich, besonders auf dich acht zu geben. Jetzt weißt du, warum es mir so schwer fiel, ihr zu berichten, was geschehen war, als du fortgingst.

Der Schmerz in ihren Augen wird mich noch mein Leben lang verfolgen. Bei Tag und auch bei Nacht.

Es tut mir so schrecklich Leid, was geschehen ist... Ich hoffe du vergibst mir eines Tages. Ich hoffe es so sehr.

5.

[image]

Dein erster Fang war eine Krähe, eine mickrige, alte Krähe. Du hattest sie am selben Tag gefangen, nach dem du erfahren hast, dass du zur großen Versammlung mitdürftest.

Das die Krähe bereits halb tot war behielt ich für mich. Du wirktest so glücklich. So unendlich glücklich.

Dass dies unser letzter gemeinsamer Ausflug werden würde, wusste ich da noch nicht, ich spürte nur, dass etwas nicht stimmte.

Du warst wie ein Flummi am Abend deiner ersten großen Versammlung. Du bist auf und ab gehüpft und warst restlos begeistert, als wird endlich ankamen.

Natürlich fandst du sofort Anschluss zu den anderen Schüler und neue Freunde.

Ich war stolz auf dich.

6.

[image]

Und dann veränderte sich mein, besser gesagt dein Leben für immer.

Braunstern beschloss den WindClan anzugreifen. Seine Begründung war noch schlimmer als alle anderen zu vor: Der SchattenClan braucht mehr Platz für seine hungernden Katzen.

Was eine dreiste Lüge, wenn man bedenkt, dass unsere Schüler kaum größer sind als DonnerClan - Junge und in Massen sterben, da ihre zierlichen Körper dem Druck des Clans nicht mehr standhielten.

Ich glaube es war uns allen bewusst, dass ihr morgen sterben würdet, mindestens einer.

In dieser Nacht konnte ich keine Ruhe, geschweige den Schlaf finden. Ich weinte, ich weinte die ganze Nacht. Ich habe noch nie geweint...

7.

[image]

Dein kleiner Körper bebte. Dein Blut tränkte meine Pfoten und das Gras unter deiner Flanke.

Deine kleinen Augen sahen mich stolz an. Du warst stolz auf das was du getan hattest, obwohl du wusstest, dass du nun sterben würdest.

Ich trauere immer noch um dich, obwohl es schon Monde her ist mein Freund. Du warst wie ein Sohn für mich und glaube mir, hätte ich einen gehabt, hätte ich ihn nach dir benannt.

Dem mutigsten Jungen, dass ich je gekannt habe, gebührt mehr als nur ein Veilchen auf seinem Grab.

Ich werde dich nie vergessen und werde mit Stolz an dich denken...

Meinen kleinen Dachsfang.

Epilog

[image]

Ich weiß nicht, woher ich jeden Tag die Kraft nahm, deiner Mutter in die Augen zu sehen, doch ich wusste, dass ich stark bleiben musste. Hätte ich den Schwanz eingezogen und wäre davongerannt, dann wärst du umsonst gestorben. Dann hätte ich dich auch gleich selber töten können.

Seit deinem Tod ist kein Tag vergangen, an dem ich dich nicht vermisst habe. Den quirligen, kleinen Fellball, der mir immer um die Pfoten lief.

Ich werde dich nie vergessen und glaube mir Dachsfang, wir sehen uns schon sehr bald wieder.